

## Predigt

Liebe Gemeinde,

wir hören das Osterevangelium aus dem 28. Kapitel des Evangelisten Matthäus:

„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, daß er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfaßten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen. Als sie aber hingingen, siehe, da kamen

einige von der Wache in die Stadt und verkündeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen mit den Ältesten zusammen, hielten Rat und gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. Und wenn es dem Statthalter zu Ohren kommt, wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, daß ihr sicher seid. Sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen waren. Und so ist dies zum Gerede geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag.“  
(Mt 28,1–15)

*Kanon „Christus ist erstanden“ als Antwort*

Liebe Gemeinde,

„und so ist es zum Gerede geworden bis auf den heutigen Tag“ – ja, in der Tat, wenn wir Zeitungen aufschlagen, den Fernseher anmachen, wenn uns mit ganz unterschiedlichen Menschen unterhalten, dann kommt auch immer mal wieder dieses „Gerede“ auf: Das Grab war doch gar nicht leer; das Grab war vielleicht leer, weil der Leichnam gestohlen wurde und Jesus ist nicht auferstanden; dieser Osterglaube – doch nur ein Ostermärchen wie der Osterhase!

Mit diesem Gerede läßt sich viel Geld verdienen: Dan Brown mit seinem Sakrileg verdient gut daran, daß er unter anderem die Auferstehung Jesu Christi als Mythos darstellt.

Fast pünktlich zu Ostern werden längst bekannte und widerlegte archäologische Thesen ausgegraben und als die neueste wissen-

schaftliche Erkenntnis ausgegeben: Man habe Jesu Sarg samt Familiengruft gefunden, das Grab sei nicht leer gewesen.

Daran ist zweierlei erstaunlich: Zum einen treiben die Medien diese „neuen Erkenntnisse“ jedes Mal wie eine Sau durchs Dorf – wobei es sich dabei fast ausnahmslos um olle Kamellen handelt, die schon seit Jahrzehnten, wenn nicht gar seit Jahrhunderten als „neu“ herumgereicht werden. Zum anderen: Fast ebenso ausnahmslos hat sich der tatsächliche Gehalt dieser pseudo-wissenschaftlichen Meldungen schon ebenso lang als heiße Luft erwiesen:

So sind Dan Browns Kronzeugen, mit denen er die Auferstehung widerlegen will, wunderliche Quellen, die einem Baron Münchhausen das Wasser reichen können. Und in besagte „archäologische Funde“ wurde mehr hineininterpretiert, als tatsächlich vorhanden ist. Woher rührt das aber? Warum hören wir bei Matthäus, daß die Hohenpriester viel Geld ausgaben, um Gerede in Umlauf zu bringen? Und warum treibt man auch heute so viel Aufwand, um haltloses Gerede aufzubauschen?

Die Antwort ist einfach: Es geht um Macht. Es geht einfach um die Frage: Wer hat Macht über die Menschen?

Damals, nach dem Tode Jesu ging es den Hohenpriestern um die Macht übers Volk. Hätten sie zugegeben, daß Jesus auferstanden ist – sie hätten ihre Hüte nehmen und von der Spitze des Volkes abtreten können. Sie hätten ihre Macht, ihr Ansehen und ihr Einkommen verloren.

Schauen wir genauer hin: Woher kam denn die Macht der Hohenpriester? Sie verwalteten den Jerusalemer Tempel, nur durch sie

konnten die Opfer dargebracht werden. Mit einem Wort: Sie hatten den Zugang des Volkes zu Gott in der Hand. Wer um sein Seelenheil besorgt war, mußte ihre Opfer, ihre Fürbitte in Anspruch nehmen. Und heute? Auch heute geht es um Macht. Damals lag die Macht bei Wenigen wie den Hohenpriestern, heute geht alle Macht vom Volke aus, so sagt man. Welche Macht wollen sich dann so viele Menschen im Volk erhalten, daß sie den Medien und auch Schreiberlingen wie Dan Brown gerne und teuer dafür bezahlen, daß so Gerede in Umlauf kommt? Welche Macht wird da geschützt?

Die Antwort ist verblüffend und einfach: Die Menschen versuchen, die Macht über sich selber zu schützen. Wenn nämlich das Grab wirklich leer war, wenn Jesus Christus wirklich auferstanden ist – dann stimmt es nämlich auch, daß Jesus Christus uns allesamt losgekauft hat, uns erworben hat durch sein teures Blut. Wenn ich anerkenne, daß Jesus Christus auferstanden ist, muß ich auch anerkennen, daß das für mich geschehen ist – und daß damit Jesus Christus mit Fug und Recht sagen kann: Er ist Herr über mein Leben.

Dann aber kann ich nicht mehr die Macht beanspruchen, in meinem Leben schalten und walten zu wollen, wie es mit gefällt – sondern dann kann mir Jesus Christus sagen: Du willst mir doch nachfolgen, Du gehörst doch mir – dann geht das nicht mehr, daß du so lieblos zu deinem Nächsten bist; dann geht es nicht mehr, daß du deinen Besitz für teure Hobbies und Spielereien aus gibst und mich nicht fragst, ob du damit nicht eher an meinem Reich bauen solltest; da geht es nicht mehr, daß du dich Stück für Stück umbringst, wo ich dir doch ewiges Leben schenken will.

Aber wir Menschen verkennen gerne: Wenn ich die Macht über mich behalte, schade ich mir nur. Wenn ich sie dagegen Jesus gebe, schenkt Er mir dafür Leben in Fülle.

Wie nun läßt sich nun die Frage nach dem leeren Grab beantworten? Werden wir bloß hin und her getrieben von Entdeckungen und Ent-hüllungen, wie sie kommen und gehen? Da hilft es, noch einmal in unseren Bibelabschnitt hineinzuschauen: Das Evangelium gibt da nämlich eine einfache und klare Antwort: Das leere Grab war es nicht alleine – sondern danach kam es zu Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Die Frauen am Grab begegneten auf dem Weg Jesus – die Jünger begegneten hernach dem Auferstandenen. Das leere Grab war erst der Anfang. Und selbst anfangs Zweifelnden wie dem Jünger Tho-mas begegnete Jesus und überzeugte, daß Er wirklich auferstanden ist. Und angesichts solcher Begegnungen erging es dem aufgebrach-ten Gerede wie Nebel in der Sonne: Die klare, strahlende Begegnung mit Jesus löste das Gewäsch von leeren Worten schnell auf.

Und wir heute? Jesus Christus ist zwar in den Himmel aufgefahren, aber auch heute erleben Menschen wie du und ich, daß Jesus Chri-stus lebt. Wie viele andere Christen habe auch ich schon oft erlebt, daß mich Jesus Christus durch sein Wort anredet, ich habe erlebt, daß Er im Gebet mit mir redet und antwortet. Und auch in der Ge-meinschaft mit anderen Christen erlebe ich immer wieder, daß auch Jesus selbst gegenwärtig ist. Und in der Begegnung mit Jesus fällt es dann auch leicht, ihm die Macht über mich in die Hand zu legen.

Ich weiß: Ich bin nicht der einzige, der davon erzählen kann, wie Jesus Christus einem im Leben wahrhaftig begegnet. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Frauen am leeren Grab: „sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.“ – tragen wir unsere Osterfreude hinaus in die weite Welt – und erzählen anderen, wie wir dem Auf-erstanden begegnet sind!

Amen.